

Jahresbericht 2008/09

der Fundatio Nisibinensis –
Gesellschaft zur Förderung
Aramäischer Studien



Vorgelegt in: Zürich
Datum: 6. Februar 2010



Inhaltsverzeichnis

A. Gründung der „Stiftung für Aramäische Studien“

B. Jahresbericht des Vorstandes: Rückblick und Ausblick

I. Rückblick 2008/09

1. Förderungen

- a) Lale Wethr-Shirazi, „Polykulturelle Identitätsbildung von Jugendlichen aramäischer Herkunft“
- b) Evgin Dag, „Vergleichende Verbalmorphologie in Surayt/Turoyo“

2. Veröffentlichungen

- a) Bilderbuch „Mošuto nacimo dlatle swoco“
- b) Bibliotheca Nisibinensis – Band 3

3. Veranstaltungen

- a) Workshop in Berlin
- b) Erstes Studenten- und Akademiker-Event im Kloster Warburg

II. Ausblick 2009/10

1. Stipendien

2. Veröffentlichungen

3. Veranstaltungen

- a) Gründerversammlung der Stiftung
- b) 2. Studenten- und Akademiker-Event
- c) Studienreise nach Istanbul
- d) V. Symposium Suryoye I-Suryoye
- e) 1. Stiftungstag: Die Verleihung des Mor-Ephraim-Preises an Prof. Dr. Mihran Dabag

III. Mittel-/langfristige Ziele

1. Idho b-idho Projekt

2. Tagungen in Lausanne 2015 und 2023

3. Enzyklopädie

4. Wörterbuchprojekt

C. Kassenbericht

D. Protokolle

Jahreshauptversammlung am 09.11.2008 in Heidelberg

E. Berichte über die Ereignisse im Jahr 2008/09

I. Stipendien

II. Veranstaltungen

1. Studenten- und Akademiker-Event
2. Gründung der Stiftung für Aramäische Studien
 - a) „Warum Stiftung“
 - b) Bericht der Fundatio Nisibinensis
 - c) Pressebericht Rhein-Neckar-Zeitung
 - d) Pressebericht Heilbronner Stimme

F. Appendix

Abstract des Buches Bibliotheca Nisibinensis – Band 3

von Trigona-Harany, Benjamin, The Ottoman Süryânî from 1908 to 1914.

A. Gründung der Stiftung für Aramäische Studien

Es ist vollbracht. Die Fundatio Nisibinensis – Gesellschaft zur Förderung Aramäischer Studien wurde vor 5 Jahren gegründet und hatte sich zum Ziel gesetzt, so bald wie möglich eine Stiftung zu werden. Dieses Ziel hat der Vorstand nie aus dem Auge verloren. Wenn der aufmerksame Leser die Berichte der letzten Jahre in den Sinn zurückruft, so kann er schon im ersten Jahresbericht im Jahre 2006 Sätze lesen, wie „Des Weiteren strebt die Fundatio Nisibinensis die Aufnahme in den Stifterverband der Deutschen Wissenschaft an. Dieser Verband hilft nicht nur bei der verwaltungstechnischen Arbeit, sondern würde auch die Möglichkeit schaffen, mit anderen Stiftungen in Kontakt zu kommen, was für die Bekanntmachung der aramäischen Studien sehr hilfreich wäre. Voraussetzung für die Aufnahme ist allerdings ein gewisses Grundkapital, um die Realisierung der Ziele finanziell abzusichern.“ Im darauf folgenden Jahr wird der kritische Leser keine Erwähnung betreff des Stiftungsprojekts finden. Es liegt daran, dass die Arbeit der Fundatio Nisibinensis e.V. fest verankert werden musste. Die Gesellschaft musste vorerst auf einer festen Basis stehen und Kontinuität in ihren Aktivitäten nachweisen.

Im Jahre 2008, drei Jahre also nach der Gründung der Gesellschaft trifft der neugierige Leser auf das Folgende im Jahresbericht: „Weiterhin strebt die Fundatio Nisibinensis die Aufnahme in den Stifterverband der Deutschen Wissenschaft an. Es wurden bereits erste Gespräche geführt. Der Stifterverband nimmt neue Stiftungen nur noch bei einem Stiftungskapital von mindestens 100.000 Euro an. Dies auch nur dann, wenn gewährleistet ist, dass das Kapital in den ersten Jahren des Bestehens um weitere 100.000 Euro aufgestockt wird. Um eine solche Summe zu erreichen, wird die Fundatio Nisibinensis bei finanzträchtigen Personen vorsprechen. Eine Liste mit in Frage kommenden Geldgebern soll erstellt werden, um diesen eine Mappe mit sämtlichen Informationen zur Fundatio Nisibinensis zukommen zu

lassen. Ziel ist es, den enorm wichtigen Sinn und Zweck einer Stiftung für die Rolle in der hiesigen Gesellschaft zu verdeutlichen.“

Wir haben diese großzügigen Menschen gefunden. Diese weitsichtig denkenden Menschen erkannten mit uns, dass unsere Gemeinschaft in der modernen Zeit vor Herausforderung steht, deren Antworten nur durch die Wissenschaft zu bewältigen sind. Sie erkannten mit uns, dass in einem demokratischen und zivilgesellschaftlichen Gemeinwesen, in dem der kulturelle Pluralismus eine zentrale Bedeutung hat, wird keine Gemeinschaft einen Platz finden, wenn sie nicht in einer institutionalisierten Form am öffentlichen Leben teilnimmt.

Am 31.10.2009 haben wir mit den weitsichtig denkenden und großzügigen Menschen die Gründung der Stiftung für Aramäische Studien gefeiert, die den Zweck hat, die Arbeit der Fundatio Nisibinensis zu institutionalisieren. Mit der Gründung der Stiftung für Aramäische Studien werden die strukturellen und finanziellen Voraussetzungen für ein wissenschaftliches Institut geschaffen. An diesem Institut möchten wir Forschungen anregen über die Geschichte, Religion, Literaturen und Kulturen der Aramäer. Die Forschungen selbst, die Publikationen, die kulturellen Veranstaltungen und die Bildungsaufgaben des Instituts sollen zur Stärkung und Stabilisierung des Lebens der Aramäer in Deutschland beitragen. Denn die Weitergabe der Traditionen, die Bewahrung der Identität und die Gestaltung einer aramäischen Zukunft sind heute nicht zuletzt abhängig davon, ob man diese Identität für Gegenwart und Zukunft neu interpretieren, neu "denken" kann.

Wir wissen, dass alles einen Anfang hat. Und wir sind realistisch genug zu wissen, dass es Schwierigkeit geben wird. Wir verweisen jedoch in Bezug auf die Realisierung zum Beispiel auf das Institut für Diaspora und Genozidforschung, das vor 20 Jahren als Arbeitsschwerpunkt an der Sektion für Sozialpsychologie und Sozialanth-

ropologie der Ruhr-Universität seinen Lauf genommen hat. Nach 20 Jahren als mit dem Status eines An-Instituts ist es nun seit kurzem an der Bochumer Universität voll integriert. Der Gründer dieses Instituts Prof. Mihran Dabag, unser Partner, wurde aufgrund dieser Tätigkeit nicht nur mit dem Franz-Werfel-Preis geehrt, er wurde für seine herausragenden Verdienste um den Aufbau und die Leitung des Instituts Diaspora und Genozidforschung und als Pionier in dieser Wissenschaftsdisziplin mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande geehrt. Wir sind stolz, mit ihm arbeiten zu dürfen. Und wir bedanken uns herzlich dafür, dass er bereit ist, mit uns

diesen schwierigen Weg zu gehen. Wir bedanken uns an dieser Stelle auch herzlich bei den Mitarbeitern des Instituts für Diaspora- und Genozidforschung Kristin Platt und Dr. Medard Brehl, die seit nunmehr zehn Jahren unsere Arbeit begleiten.

Es ist vollbracht! Fünf Jahre nach der Gründung der Fundatio Nisibinensis ist sie nun eine Stiftung mit dem Zweck, den Aufbau und die Förderung eines wissenschaftlichen interdisziplinären Instituts für Aramäische Studien an einer deutschen Universität zu verwirklichen.

B. Jahresbericht des Vorstandes: Rückblick und Ausblick

I. Jahresrückblick 2008/09

1. Förderung

Der Vorstand der Fundatio Nisibinensis ist sehr glücklich darüber, weiterhin Stipendien zu vergeben und dadurch dem Satzungsziel „wissenschaftliche Studien zu fördern“ gerecht zu werden. Die Abschlussarbeiten von Frau Lale Wethr-Shirazi „Polykulturelle Identitätsbildung von Jugendlichen aramäischer Herkunft“ und von Herrn Evgin Dag „Vergleichende Verbalmorphologie von Surayt“ wurden für eine Förderung ausgesucht.

Ziel der Arbeit von Frau Wethr-Shirazi ist es herauszufinden, ob und inwiefern aramäische Jugendliche sich mit ihrer Herkunft identifizieren können (s. Projektbeschreibung). Evgin Dag wird in seinem Projekt aus jedem Surayt-sprechenden Dorf Texte von Dorfbewohnern auf Band sprechen lassen und auf Basis des aufgezeichneten Materials einen linguistischen Vergleich vornehmen, um so die sprachlichen Unterschiede herauszuarbeiten und somit eine Gesamtübersicht der Dialekte zu gewinnen (s. Projektbeschreibung).

Beide Projekte erfüllen als wissenschaftliche Arbeit im Rahmen der aramäischen Studien alle Kategorien für eine Förderung.

Da beide Projekte sehr nützlich erschienen, beschloss der Vorstand das Stipendium 2009 aufzuteilen und beide zu fördern. Um eine sinnvolle Fördersumme zu erreichen, wurde das Stipendium gleichzeitig aufgestockt, so dass beide Projekte mit jeweils 750 Euro gefördert wurden.

2. Veröffentlichungen

a) „Mošuto nacimo dlatle swoco“

Die Fundatio Nisibinensis wirkte in der Übersetzung des Kinderbilderbuches „Die kleine Raupe Nimmersatt“ von Eric Carle mit, indem sie nicht nur die Übersetzung korrigierte, sondern vor allem die Orthographie sowohl in lateinischer als in aramäischer Fassung fachmännisch an die

Rechtschreibung des „Malkuno Zcuro“ anpasste. Die einheitliche Rechtschreibung unserer gesprochenen Sprache „Surayt“ ist nicht minder wichtig wie die Publikation an sich, möchte man sie am Leben erhalten. Die Orthographie des „Malkuno Zcuro“ richtet sich nach bestimmten Regeln, wie das phonetische und phonematische, das syllabische Prinzip usw., um nur einige Prinzipien zu nennen, die man zugrunde legen muss, wenn man eine Sprache verschriftlicht. Anderenfalls ist die Sprache visuell nicht richtig wiedergegeben und läuft der Gefahr vom Leser abgelehnt zu werden. Die Fundatio ist offiziell das Korrektorat des Buches „Mošuto nacimo dlatle swoco“.

b) Bibliotheca Nisibinensis – Band 3

Bereits im letzten Jahr hatte die Fundatio Nisibinensis hat eine wissenschaftliche Reihe mit dem Titel *Bibliotheca Nisibinensis* ins Leben gerufen. Der Herausgeber dieser Reihe ist unser Mitglied Dr. Aho Shamunkasho. Als Verlag wurde Georgias Press aus den USA gewonnen. Die *Bibliotheca Nisibinensis* ist das Publikationsmedium der Fundatio Nisibinensis, welches die wissenschaftliche Ausarbeitung und Erforschung der aramäischen Literatur und Sprache einerseits und der historischen, politischen und religiösen Aspekte der aramäischen Gesellschaft andererseits zum Ziel hat.

Zu den bereits erschienenen zwei Bänden ist dieses Jahr ein weiteres dazugekommen: Benjamin Trigona-Harany, *The Ottoman Süryânî from 1908 to 1914*. Eine Kurzdarstellung (Abstract) des Buches mit dem Inhaltverzeichnis ist als Anhang diesem Bericht beigelegt (s. Anhang A).

Im ersten Band der *Bibliotheca Nisibinensis* wurden ausgewählte Beiträge der ersten drei Symposia veröffentlicht, herausgegeben von PD Dr. Shabo Talay unter dem Titel: „Suryoye I-Suryoye: Ausgewählte Beiträge zur aramäischen Sprache, Geschichte und Kultur.“ Die Fundatio Nisibinensis wird die Beiträge ihrer Veranstal-

tungen, allen voran des Symposiums stets veröffentlichen.

Die zweite Publikation ist die vom Herausgeber der Reihe Dr. Aho Shemunkas-ho, „Konsekration und Konsekrationsgeschehen in der Syrischen eucharistischen Anaphora und in der Liturgie der anderen Mysterien.“

3. Veranstaltungen

a) Workshop „Lehrmethoden und Lehrmaterial für die aramäische Sprache, Berlin 21.02.2009

Das Ziel dieses Workshops war herauszufinden, was der Status quo des aramäischen Lehrmaterials und der Unterrichtsart und -methoden in den öffentlichen Schulen ist. Die Malfone in Nordrhein-Westfalen, die unter den syrisch-orthodoxen Lehrer in ganz Deutschland am besten organisiert sind, stellten die Situation des Unterrichtens und der Unterrichtsmaterials dar. Es stellte sich heraus, dass es sowohl Defizite und Mangel im Lehrmaterial als auch in der Lehrmethode gab.

Der Fundatio war ferner wichtig, ob seitens der Malfone und Kirchenvertreter ein Bedenken gegen die Unterrichtung in Suryayt gibt, und stellte fest, dass zumindest die Malfone sehr positiv gegenüber der Verschriftlichung und Unterrichtens unserer gesprochenen Sprache eingestellt sind. Mit dem Gewinn dieser Kenntnisse wird die Fundatio Nisibinensis wissenschaftlich dort ansetzen, wo es Handlungsbedarf gibt. Es wird weiterhin die Zusammenarbeit und der gegenseitige Austausch mit den Malfone gesucht und gepflegt.

Dieser Workshop ist ein Teil des Konzepts „Idho b-Idho“, ein Projekt also, welches gemeinsam mit der *Stiftung zum Erhalt und zur Förderung des aramäischen Kulturerbes* aus Berlin und der *Föderation der Aramäer in Deutschland e. V.* geplant ist. Näheres siehe unter Mittel-/Langfristige Ziele: Projekt Idho b-Idho.

b) Erstes Studenten- und Akademiker-Event im Kloster Mar Jakob in Warburg, 13.06.09

Neben den vielen wissenschaftlichen Tagungen bzw. Bildungsveranstaltungen hat die Fundatio Nisibinensis die Notwendigkeit eines losen und lockeren Zusammentreffens der Studenten und Akademiker unserer Gemeinschaft erkannt. So hat sie einen „StudentsDay“, einen Studenten- und Akademiker-Event ins Leben gerufen. Aufgrund der lockeren Konzeption dieser Veranstaltung erhofft sich die Fundatio Nisibinensis eine rege Teilnahme, vor allem unter den neuen Studierenden. Es wurde bis jetzt die Erfahrung gemacht, dass es schwieriger ist, die Studierenden direkt für ein Seminar oder eine wissenschaftliche Tagung zu begeistern.

Der StudentsDay, welcher dieses Jahr zum ersten Mal im Kloster Mor Jakob mit der Kooperation der Syrisch-Orthodoxen Diözese stattfand, verzeichnete eine Teilnehmerzahl von mehr als 80 Personen. Diese Anzahl bestätigte unsere Annahme, durch diese Art der Veranstaltung mehr Studenten anzusprechen.

Es ist am StudentsDay neben einem obligatorischen Vortrag im Rahmen des Mottos „Gesellschaft fordert Wissenschaft eine Ausstellung oder eine sonstige Kunstdarbietung vorgesehen. Ein anschließendes Grillfest ist selbstverständlich.

Die Veranstaltung in diesem Jahr lief präzise nach diesen Vorgaben (s. Bericht), außer dass die Ausstellung aus außer-Fundatio-nellen Gründen in letzter Minute ausfiel.

II. Ausblick 2009/10

Für das Jahr 2010 sind folgende Projekte bereits in Planung.

1. Stipendien

Die jährliche Vergabe des Stipendiums in Höhe von 1.000 Euro ist mittlerweile etabliert: auch in diesem Jahr wurde ein Stipendium ausgeschrieben. Gefördert wird ein wissenschaftliches oder künstlerisches Projekt mit Bezug zu aramäischen Studien. Dieses kann eine Arbeit über Religion, Geschichte, Gesellschaft oder Diaspora der Aramäer sein. Bewerbungsschluss war der 15.11.2009.

2. Veröffentlichungen

a) Kinder- und Jugendbücher

Die Fundatio Nisibinensis fordert und fördert die Übersetzung weiterer Kinderbilderbücher der Art „mošuto nacimo dlatle swoco“. Der Verlag Gerstenberg hat sein Einverständnis für die Übersetzung aller in seinem Hause vorhandenen Kinderbücher geäußert.

Genauso wird die Fundatio Nisibinensis an der Übersetzung von Asterix festhalten. Auch wenn diese schon zweimal im Jahresbericht Erwähnung gefunden hat, und trotzdem immer noch nicht realisiert ist, ist dieses Projekt nicht aufgeben. Es soll der Band „L' Odyssée d' Asterix“ ins Suryayt übersetzt werden. Die Rechte hierzu wurden bereits vom Verlag Tintenfass aus Neckarsteinach (Nadine und Walter Sauer; beide Fördermitglieder der Fundatio Nisibinensis) erworben. Mit diesem Verlag wurde auch der „Malkuno Zcuro“ veröffentlicht.

3. Veranstaltungen

a) Gründerversammlung der Stiftung für Aramäische Studien in Bochum, 20.03.2010

Die Stifter/Gründer werden gebeten, das Stiftungsgeschäft zu unterzeichnen. Zu dieser historischen Unterschriftszeremonie werden auch die Stiftungsratsmitglieder eingeladen, die im Voraus zugestiftet haben. Die Feierlichkeit wird am 20.03.10 im Institut für Diaspora und Genozidforschung an der Ruhr Universität stattfinden.

b) Studienreise nach Istanbul

Auf vielfachem Wunsch der Mitglieder unternimmt die Fundatio alle zwei Jahre eine Studienreise. Die erste Reise nach London und Oxford wurde von den Mitgliedern sehr erfreut aufgenommen, die Resonanz war sehr positiv.

Dieses Jahr geht es nach Istanbul. Geplant ist ein Besuch der syrisch-orthodoxen Gemeinde mit ihrem Bischof Bischof Yusuf Cetin. Desweiteren ist eine Audienz beim armenischen und ökumenischen Patriarch vorgesehen.

Neben diesen Besuchen ist die Besichtigung der Hagia Sophia sowie anderen Kirchen und Museen geplant.

An der Studienreise können nur Mitglieder der Fundatio Nisibinensis teilnehmen. Sie wird voraussichtlich Ende August/Anfang September starten und ein verlängertes Wochenende dauern.

c) 2. Studenten- und Akademiker-Event, 12.06.2010

Der StudentsDay soll jedes Jahr stattfinden. Wie oben unter I.3.a ausgeführt erhofft sich die Fundatio Nisibinensis von dieser Veranstaltung vor allem Zuwachs unter den jungen Studierenden.

d) V. Symposium „Suryoye I-Suryoye“ in Berlin, 08. - 10.10.10

Nachdem das letzte Mal unser Symposium „Suryoye I-Suryoye“ im Ausland, sprich in Schweden stattfand, kommt es wieder zurück nach Deutschland. Mit dem Gang ins Ausland ist die Fundatio Nisibinensis ihrem Anspruch international zu agieren gerecht geworden. Es ist vorgesehen, dass jedes zweite Symposium im Ausland stattfinden soll.

Ort der Tagung ist dieses Jahr Berlin, es wird eine Zusammenarbeit mit dem Seminar für Semitistik und Arabistik der Freien Universität zu Berlin angestrebt.

Das Symposium „Suryoye I-Suryoye“, welches im Jahre 2002 ins Leben gerufen wurde, gewann mit jedem Mal nicht nur an Akzeptanz unter den aramäischen Akademikern, sondern auch an wissenschaftlichem Niveau. Es hat sich für die aramäischen Akademiker als wissenschaftliches Forum fest etabliert. Mit der Veröffentlichung seiner Beiträge (vgl. die Veröffentlichungen) wird es nun auch einen Fuß in der deutschen bzw. internationalen Wissenschaftswelt fassen.

e) 1. Stiftungstag: Die Verleihung des Mor-Ephraim-Preises an Prof. Dr. Mihran Dabag

Es ist vorgesehen, einen Stiftungstag im Jahr zu installieren. Dadurch soll erreicht werden, die Stiftung zu einem festen Bestandteil des aramäischen Kalenderjahres

zu machen. An diesem Tag wird die Arbeit der Stiftung feierlich vorgestellt und um weitere Zustiftungen und Spenden geworben.

Am diesjährigen Stiftungstag wird die Auszeichnung der syrisch-orthodoxen Kirche, der „Mor Ephraim-Preis an Herrn Prof. Dr. Mihran Dabag verliehen, der für sein beispielloses und selbstloses Engagement die Stiftung für Aramäische Studien Realität werden ließ.

Zu dieser Zeremonie der Verleihung wird der Sekretär des Patriarchen der Bischof Mathias Nayish erwartet. Desweiteren wird die Fundatio Nisibinensis versuchen, prominente Gäste aus Kirche, Gesellschaft und Politik für diese Feierlichkeit zu gewinnen.

III. Mittel-/langfristige Ziele

Als weitere Ziele hat die Fundatio Nisibinensis folgende Projekte vor Augen.

1. Idho b-Idho Projekt

„idho b-idho“ ist ein Projekt der „Stiftung zum Erhalt und zur Förderung des aramäischen Kulturerbes“ zur Vermittlung der aramäischen Sprachform Turoyo/Surayt im Vorschulalter nach der Immersions-Methode und Weiterführung der Sprach-

vermittlung in der Schule.

Die Fundatio Nisibinensis ist Partner der „Stiftung zum Erhalt und zur Förderung des aramäischen Kulturerbes“ in der Frage der Ausarbeitung von Unterrichtsmaterials (s. Veröffentlichungen, Kinder- und Jugendbücher).

2. Tagungen in Lausanne 2015 und 2023

Zum 100. Tag des Sayfo plant die Fundatio Nisibinensis eine wissenschaftliche Tagung in Lausanne. Ebenso zum 100. Jahrestag der Unterzeichnung des Lausanner Vertrags wird die Fundatio Nisibinensis eine wissenschaftliche Tagung in Lausanne veranstalten.

3. Enzyklopädie

Die Fundatio Nisibinensis hat es nicht aus dem Auge verloren, eine *encyclopaedia aramaica* zu begründen. Die Fundatio Nisibinensis wird mit Bethmardutho und der ARAM Society bezüglich dieses Projektes in Verbindung bleiben.

4. Wörterbuchprojekt

Die Fundatio Nisibinensis ist nach wie vor willens, ein Handwörterbuch (wie etwa von Langenscheidt) Surayt-Deutsch, Deutsch-Surayt herauszugeben.

C. Kassenbericht

Kontostand zum 01.11.2008	+7.779,82 €
Kontostand zum 05.02.2010	+33.443,75 €

Geldfluss im Zeitraum 01.11.2008 - 05.02.2010

Stiftungsgründung:

Stiftungsgala Heidelberg 31.10.2009	-10.183,31 €
Reisekosten	-3.352,33 €
Homepage	-342,48 €
Druckkosten und Versand	-2.093,10 €
Französische Übersetzung	-50,00 €

Förderungen:

Havo Akyüz	-1.000,00 €
Evgin Dag	-750,00 €
Laleh Shirazi	-750,00 €

Veranstaltungen:

Symposium Schweden 2008 (Vorperiode)	+460,58 €
Workshop Berlin 2009	-288,50 €
StudentsDay Warburg 2009	+365,00 €

Bücher:

Druckkosten „Sayfo b Turcabdin“	-1.305,00 €
Verkauf „Sayfo b Turcabdin“	+59,90 €
Verkauf „Malkuno Zcuro“	+157,00 €
Versandkosten	-10,79 €

Mitgliedsbeiträge:

Aktive Mitglieder	+4.807,00 €
Fördermitglieder	+1.334,00 €

Weihnachtskarten:

2008	+220,17 €
2009	+213,35 €

Sonstiges:

Festgeldanlage Dresdner Bank	+3.096,78 €
Kifa Zeitschrift Abo 2009	-30,00 €
Kontogebühren	-62,30 €

Gesamtsaldo -10.371,07 €

Spendeneingang für die Stiftungsgründung¹ +36.035,00 €

¹ Dieses Geld wurde zweckgebunden spendet und wird dem Stiftungskapital zufließen.

Namen der Spender

Die Spender sind nach Höhe der Spende, sodann nach Eingangsdatum aufgelistet.

Dr. Hadodo, Aho
Görgis, Amill
Jakob, Jeshu
Yalcin, Maroge
Budak, Danyel
Akdemir, Miriam
Hanna, Fehime
Aygur, Aziz
Özdemir, Yahko
Dr. Lahdo, Abraham
Cetraz, Isa
Ilgun, Aho
Akdemir, Daniel
Dr. Melke, Aydin
Uyar, Israyil
Kara, Sabo
Özdemir, Aziz
Kaya, Halef
Bilgic, Elyas
Paulus, Sabri
Dag, Shafir
Mesut, Sabri
Toko, Nuri
Özdemir, Ibrahim
Ilyas, Corc
Artan, Istayfo
Iran, Fehmi
Celik, Zeki
Kouriyhe, Yousef
Tok, Metin
Demir, Aslan (Heilbronn)
Demir, Aslan (Bebra)
Özdemir, Lahdo
Özdemir, Habib
Bauer, Anton
Can, Isteyfo

D. Protokolle

Protokoll zur Hauptjahresversammlung am 9. November 2008 in Leimen

TOP 1: Begrüßung und Eröffnung der Sitzung

Der erste Vorsitzende, Zeki Bilgic, eröffnete die Sitzung um 13.30 Uhr im Vereinshaus „Aramäer Leimen“ und begrüßte die anwesenden Mitglieder. Die Tagesordnung wurde vorgetragen und durch das Plenum ohne Einwände genehmigt.

TOP 2: Protokoll der vergangenen Jahreshauptversammlung

Das Protokoll der Jahreshauptversammlung vom 4. November 2007 (s. Jahresbericht S. 11 ff), welches ebenfalls in Leimen stattfand, wurde durch die Mitgliederversammlung bestätigt.

TOP 3: Jahresbericht des Vorstandes

Der Vorstandsbericht wurde durch den Vorsitz vorgestellt. An dieser Stelle sollen lediglich wichtige Punkte grob dargestellt werden. Es sei auf den vollständigen Bericht des Vorstandes verwiesen, der sich im Jahresbericht (S. 3 ff) befindet. Dieser ist auf der Homep. der Fundatio Nisibinensis unter http://fundatio-nisibinsis.org/Documents/Jahresbericht_2007_2008.pdf verfügbar.

Es wurde durch Zeki Bilgic, den ersten Vorsitzenden, zunächst ein Rückblick auf das vergangene Geschäftsjahr gegeben. Die Vereinsaktivitäten lassen sich generell zu drei Säulen aufteilen: Stipendien, Veröffentlichungen und Veranstaltungen.

Seitens der Stipendien wurde zum einen vom Folgestipendium des Dokumentarfilmes „Kein Platz dazwischen“ berichtet. Hierbei wurden die herausragenden Ergebnisse der zwei Stipendiate Daniel Yanik und Simon Schulz genannt, die nun mit dem Ergebnis ihrer Bachelorarbeit an

Wettbewerben teilnehmen werden. Desweiteren würden derzeit die eingegangenen Anträge der Stipendiausschreibung 2008 geprüft. Die Vergabe des Stipendiums werde hierbei im Januar 2009 erfolgen.

Die Veröffentlichungen betreffend, wurde die Herausgabe der 2. Auflage des durch den Kreis Aramäischer Studierender Heidelberg e.V. übersetzten Buches „*Malkuno Zcuro*“ angesprochen. Die Finanzierung des Drucks beim Verlag Tintenfass erfolgt zur Hälfte durch die „Stiftung zum Erhalt und zur Förderung des aramäischen Kulturerbes“. Die andere Hälfte wird gemeinsam durch den Kreis aramäischer Studierender und durch die Fundatio Nisibinensis getragen.

Zudem wurde das Vorhaben verkündet, eine wissenschaftliche Reihe namens „*Bibliotheca Nisibinensis*“ mithilfe des Herausgebers und Mitglieds des Vereins Dr. Aho Shamunkasho ins Leben zu rufen. Hierbei würde mit dem Verlag *Georgias Press* aus den USA kollaboriert. Zwei Bände dieser Reihe sind bereits erschienen und die Fundatio Nisibinensis wird diese Reihe für zukünftige wissenschaftliche Publikationen nutzen.

Desweiteren wurde der Druck des Buchs „*Sayfo – Berichte einiger Überlebenden*“ vom Autor Jan Bethsawoce in Auftrag gegeben. Die Präsentation erfolge im kommenden Jahr.

Schließlich wurde ein positives Resümee aus den vier regelmäßigen Veranstaltungen des Vereins gezogen (S. 4 f) und die erstmalige Verleihung des *Helga-Anschütz-Preises* im Rahmen des Symposiums hervorgehoben. Darüber hinaus wurde diskutiert inwiefern die Mitgliederwerbung im Rahmen der Veranstaltungen gelang.

Der Ausblick auf das kommende Geschäftsjahr erfolgte durch den zweiten Vorsitzenden. Neben einer erneuten Stipendiausschreibung analog zum Vor-

jahr soll die Herausgabe des Übersetzungsprojekts „L’Odyssée d’Asterix“ realisiert werden. Als Verleger würde der Verlag Tintenfass fungieren, der bereits den Druck der Übersetzung „*Malkuno Zcuro*“ bewerkstelligte. Es würden derzeit Sponsoren für die Bewältigung der Druckkostenlast von 9000€ gesucht. Es wurde der Vorschlag unterbreitet, einen Ausschuss zu bilden, der die Anregungen der Mitglieder bezüglich des Verkaufspreises, der Auflage und einer Subskription umsetzen soll.

Im kommenden Jahr soll eine neue Veranstaltung ins Leben gerufen werden. Es handelt sich um einen Workshop in Paderborn, der gemeinsam mit der *Stiftung zum Erhalt und zur Förderung des aramäischen Kulturerbes* und der *Föderation der Aramäer in Deutschland* veranstaltet wird und „*Idho b-Idho*“ heißen soll. Ziel ist es, gemeinsam mit den in Nordrhein-Westfalen aramäische Kinder unterrichtenden Lehrern herauszufinden, wie die Lehre in den Vereinen und Kirchen derzeit aussieht und verbessert werden kann.

Ferner soll das III. Aramaistische Kolloquium im Kloster St. Afrem in der Niederlande stattfinden. Zusammen mit der Universität Leiden soll die Sprache und Symbolik in der syrisch orthodoxen Kirche erörtert werden.

Zusätzlich zum VI. Seminar „Was heißt eine ‚Geschichte Tragen?‘“ mit dem Institut für Genozid- und Diasporaforschung der Universität Bochum soll das Ziel der zweiten Studienreise Istanbul sein.

Abschließend legte der Vorsitz die mittel- und langfristigen Ziele des Vereins dar. Es wurde die dem *Idho b-Idho*-Projekt zugrundeliegenden Intentionen erläutert und die Voröffentlichungsziele einer Enzyklopädie und eines Wörterbuches *Surayt-Deutsch, Deutsch-Surayt* beschrieben. Ferner gelte es weiterhin die Aufnahme in den Stifterverband der deutschen Wissenschaft anzustreben.

TOP 4: Jahresbericht der Öffentlichkeitsarbeit

Sükrü Ciray trug als zweiter Öffentlichkeitsbeauftragter stellvertretend für Raid Gharib den Jahresbericht der Öffentlichkeitsarbeit vor.

In Bezug auf eine bessere Mitgliederwerbung und -betreuung seien Verbesserungen notwendig. Hierzu gab es folgende Vorschläge:

- Ein Internetforum für Mitglieder soll eingerichtet werden, um die Mitglieder besser zu erreichen und einen Austausch zwischen den einzelnen Mitgliedern zu ermöglichen.
- „Mitglieder werben Mitglieder“
- Bei einer potenziellen Premierenfesteier des Filmprojekts „kein Platz dazwischen“ soll verstärkt auf Mitgliederwerbung gezielt werden.

TOP 5: Kassenbericht

Melki Adiyaman, der zweite Kassierer, erläuterte die Einnahmen des Kassenberichts für den Zeitraum vom 01.11.2007 bis zum 31.10.2008. Die Gesamteinnahmen beliefen sich auf 19439,17 €. Der erste Kassierer, Jason Inan, ergänzte den Kassenbericht um die Ausgabenseite und nannte als Gesamtausgaben 18337,59 €, sodass sich ein Bruttogewinn von 1101,58 € für den genannten Zeitraum auszeichnet. Der Kontostand beträgt folglich 7847,77 €.

Für weitere Details des Kassenberichts sei auf den Jahresbericht 2007/2008 (S. 10 f) verwiesen.

TOP 6: Bericht des Wissenschaftsgremiums

Da Shabo Talay, der für das Wissenschaftsgremium zuständig ist, verhindert war, wurde TOP 6 übersprungen.

TOP 7: Personelle Änderungen des Vorstands

Aufgrund des entsprechenden Antrags, welcher eine Woche vor der Sitzung eingereicht und den Mitgliedern zugesandt wurde, wurde die Tagesordnung um diesen Punkt erweitert. Drei Vorstandsmitglieder, David Gelen (zweiter Vorsitzender), Daniyel Demir (erster Schriftführer) und Alex Demirci (zweiter Schriftführer), erklärten ihren Rückzug aus dem Vorstand. Die Versammlung schlug für das Amt des zweiten Vorsitzenden Melki Adiyaman (bisheriger erster Kassierer), für das Amt des ersten Schriftführers Paul Ercan, für das Amt des zweiten Schriftführers Aram Üzel und für das Amt des zweiten Kassierers Paulus Gelen vor, die durch offene Wahl bestätigt wurden. Zeki Bilgic bedankte sich für das Engagement der damit ausgeschiedenen Personen und begrüßte die neuen Vorstandsmitglieder des Vereins. Bis zur nächsten Vorstandswahl im kommenden Jahr ergibt sich somit folgende Besetzung des Vorstandes:

1. Vorsitzender: Zeki Bilgic
2. Vorsitzender: Melki Adiyaman
1. Schriftführer: Paul Ercan
2. Schriftführer: Aram Üzel
1. Kassierer: Jason Inan
2. Kassierer: Paulus Gelen
- Wissenschaftsgremium: Dr. Shabo Talay

1. Öffentlichkeitsbeauftragter: Raid Gharib
2. Öffentlichkeitsbeauftragter: Sükrü Ciray

TOP 8: Verschiedenes

Es wurde eine Weihnachtskartenaktion zur besseren Mitgliederbetreuung vorgeschlagen. Der Weihnachtskarte soll eine Zuwendungsbescheinigung beigelegt werden. Alternativ wurde der Versand einer Weihnachts-CD (Weihnachtslieder auf Aramäisch) diskutiert. Man einigte sich darauf, jene CD zum Probehören zu bestellen und sich im Anschluss endgültig zu entscheiden.

Die Bitte nach mehr Transparenz wurde mit der Beauftragung Sükrü Cirays, ein Internetforum für die Mitglieder in die Wege zu leiten, Rechnung getragen.

Der Vorschlag eine Volkszählung der Aramäer in Deutschland durchführen zu lassen, wurde skeptisch betrachtet. Dieses Projekt könne jedoch im Rahmen einer Ausschreibung als Forschungsprojekt (Diplomarbeit, Bachelorarbeit) in eine wissenschaftliche Bahn gerückt werden. Sara Can hat sich in diesem Kontext bereit erklärt, diese Angelegenheit weiterzuverfolgen.

E. Berichte über die Ereignisse im Jahr 2008/09

I. Stipendien:

1. Lale Wethr-Shirazi, „Polykulturelle Identitätsbildung von Jugendlichen aramäischer Herkunft“.

Ziel meiner Arbeit ist es herauszufinden, ob und inwiefern aramäische Jugendliche sich mit ihrer Herkunft identifizieren können.

Zu unterscheiden ist hierbei zwischen direkter und indirekter polykultureller Identitätsbildung.

Unter direkter polykultureller Identitätsbildung werden die Jugendlichen aramäischer Herkunft erfasst, die in der Heimat des Tur Abdin geboren und aufgewachsen sind.

Entscheidend ist im Hinblick auf die persönlichen Lebenserfahrungen dieser Zielgruppe innerhalb der aramäischen Kultur, insbesondere der Einfluss der türkischen, kurdischen sowie nach Auswanderung hinzukommend der Einfluss der deutschen Kultur, die zur Identitätsbildung der Migrantenkinder wesentlich beiträgt. Diese Gruppe hat die Lebensumstände in der Heimat in direkter Form erlebt, so dass sich hier folglich die Frage stellt, ob sie sich besser mit ihrer Herkunft identifizieren können.

Unter indirekter polykultureller Identitätsbildung zählen Jugendliche, die in der Diaspora geboren und aufgewachsen sind. Auf den ersten Blick wächst diese Zielgruppe nur zwischen der aramäischen und der deutschen Kultur auf. Deshalb wird bei der indirekten polykulturellen Identitätsbildung der Fokus auf die Lebenserfahrungen der Eltern gelegt, wobei hier wieder die verschiedenen Kulturen in der Heimat eine große Rolle spielen. Hier wären die polykulturellen Einflüsse zu beachten, die durch die Erziehung der Eltern zur Identität der Jugendlichen beitragen.

Polykultur also deshalb, weil diese Jugendlichen nicht wie die meisten Migran-

tenkinder nur zwei Kulturen ausgesetzt werden, wie zum Beispiel in meinem Fall (persische und deutsche Kultur), sondern der Einfluss mehrerer Kulturen, der auf die Erziehung in direkter und indirekter Weise einwirkt.

Dazu ist es sehr interessant zu erfahren, inwieweit die Jugendlichen über ihre Herkunft, Religion und Kultur informiert sind und wie stark ihr Interesse diesbezüglich ausgeprägt ist.

Um zu einem sinnvollen Ergebnis zu erlangen, werde ich in meiner Arbeit wie folgt vorgehen:

Als erstes werde ich meine Leser im ersten Teil meiner Arbeit über das aramäische Volk im Allgemeinen aufklären, indem ich auf ihre Heimat - dem Tur Abdin -, ihre Sprache - dem Surayt -, und ihre Religion - dem syrisch-orthodoxen Glauben -, eingehe.

Um die Auswanderung aus der Heimat zu erklären, schildere ich des Weiteren die Lage der Aramäer in der Türkei mit dem Fokus auf die Nachteile des Nicht-Moslem-Seins und die Haltung der Türkei gegenüber den christlichen Minderheiten. Hinzu kommt eine Darstellung über die Massaker von 1915 und die Einwanderung der Kurden.

Im Anschluss folgt die Darstellung über die Auswanderung nach Europa - insbesondere Deutschland. Dazu werden die verschiedenen Sichtweisen über die Auswanderung vorgestellt:

- a) die aramäische Sicht
- b) die türkische Sicht
- c) die deutsche Sicht

Nachdem ich auf die Lage der Aramäer in Deutschland eingegangen bin, kommt der

Schwerpunkt meiner Arbeit: die Herausarbeitung der Identität aramäischer Jugendlichen mit starker Berücksichtigung der Polykultur.

Während meiner Recherche musste ich leider feststellen, dass speziell zu diesem

Thema keine Literatur zu finden ist, welches mich umso mehr motiviert diese Thematik unter erziehungswissenschaftlichen und psychologischen Aspekten zu erarbeiten und zu beleuchten.

2. Evgin Dag, Vergleichende Verbalmorphologie in Surayt/Turoyo

Das Aramäische hat im Laufe seiner Geschichte viele Sprachvarianten hervorgebracht, von denen manche ausgestorben sind, manche wiederum bis in unsere Tage hinein überlebt haben. Letztere sind aufgrund der Zerstreutheit der Aramäer in aller Welt, vor allen Dingen aber aufgrund eines fehlenden Staates, in der das Fortleben des Aramäischen gesichert wäre, nunmehr auch ihrem allmählichen Aussterben ausgeliefert. Zwar kann man diesem Prozess schwerlich entgegenwirken, wichtig ist jedoch, dass diese Sprachen wissenschaftlich kodifiziert werden um sie für die Zukunft zu sichern. Eines dieser Varianten des Aramäischen ist das sogenannte Turoyo - von seinen Sprechern selbst als Surayt oder Suryoyo bezeichnet, dem ich, selbst Muttersprachler, mich in meinem Projekt widmen will.

Dorfbewohnern auf Band sprechen lassen und auf der Basis des aufgezeichneten Materials einen linguistischen Vergleich vornehmen, um so die eventuellen sprachlichen Unterschiede herauszuarbeiten und somit eine Gesamtübersicht der Dialekte zu gewinnen. Zwar hat es solche komparatistischen Studien in der Vergangenheit gegeben (H. Ritter), jedoch haben sie nur eine bestimmte Anzahl an Dörfern berücksichtigt, sodass keine dialektale Gesamtübersicht erstellt werden konnte. Aus diesen Arbeiten geht hervor, dass im Verbum eines der größten dialektalen Unterschiede besteht, was ich durch meinen persönlichen Umgang mit den Aramäern bestätigt sehe. Daher wird sich auch meine Arbeit auf diesen verbalen Aspekt, der Verbalmorphologie, um es linguistisch zu sagen, beschränken.

In meinem Projekt werde ich aus jedem Turoyo-sprechenden Dorf - mit Ausnahme von Miden, da sein Dialekt vom großen Kenner des Turoyo, Otto Jastrow, hinreichend untersucht worden ist- Texte von

Diese Arbeit muss insofern dringend gemacht werden, da die ältere Generation, auf die ich mich als Informanten stützen muss, weil sie ihren Dialekt am reinsten spricht, im Aussterben begriffen ist.

II. Veranstaltungen

1. Workshop „Lehrmethoden und Lehrmaterial für die aramäische Sprache, Berlin 21.02.2009

Die Fundatio Nisibinensis - Gesellschaft zur Förderung Aramäischer Studien, das syrischorthodoxe Lehrer Kollegium in NRW und die Stiftung zum Erhalt und zur Förderung des Aramäischen Kulturerbes möchten mit allen Individuen und Organisationen unserer Gesellschaft zusammenarbeiten, die sich ernsthaft und aktiv

für die Bewahrung und den Erhalt unseres Kulturgutes engagieren. Ihr gehört zweifelsohne zu diesen Engagierten sowohl als Einzelperson als auch als Vertreter/Mitglieder von Organisationen.

Ein sehr charakteristisches Merkmal einer Kultur ist ohne Zweifel die Sprache. Die

Pflege und das Weitergeben unserer Sprache ist für beide Organisationen nicht nur eine Herzensangelegenheit, sondern auch eine nationale Pflicht.

Das Ziel also ist bekannt: Aktiv gegen das Aussterben der Sprache kämpfen! Welche Wege, Methoden und Projekte gibt es seitens der Malfone für das Erreichen dieses Zieles? Darüber möchten wir uns, die Fundatio Nisibinensis, auf den neuesten Kenntnisstand bringen lassen. Unsere Absicht ist, mit euch Gedanken- und Ideenaustausch zu betreiben.

Durch die neu gewonnenen Kenntnisse in diesem Workshop erhoffen wir die Erarbeitung neuer Ansätze, die wir gemeinsam angehen werden.

Folgende Fragen werden in Form von kurzen Vorträgen behandelt:

1. Was „darf“ in welchen Bundesländern an den öffentlich-rechtlichen Schulen unterrichtet werden: Die aramäische Sprache und / oder die syrisch-orthodoxe Religion. Ist die Unterrichtsprache deutsch oder aramäisch und was für eine Sprache wird unterrichtet Kthobonoyo oder Surayt?

2. Wie ist die Situation besonders in NRW. Wie hilfreich war/ist das Land NRW mit Mitteln für spezielle Bildungsprojekte in Bezug zur Vermittlung der Aramäischen Sprache in der Vergangenheit/Gegenwart? Wie ist die Personaldecke der Lehrkräfte und welche Ausbildung/Qualifikation ist vorhanden? Wie viele Kinder nehmen in welchen Klassen-

stufen am Unterricht teil? Gibt es Betreuer für eine zukünftige Kita?

3. Welches Lehrmaterial gibt es jeweils für die Sprache, die unterrichtet wird. Von wem und wann verfasst? Welche Defizite und Mangel haben diese? Welche Klassenstufen können mit dem vorhandenen Material abgedeckt werden? Für welche Klassen müssen noch Materialien erarbeitet werden? Chronologische Darstellung des bestehenden Lehrmaterials geben. Ausgehend vom Kindergarten bis zur Schule (Klassenstufe?)

4. Haben die Lehrer ein kollektives bzw. ein individuelles Projekt in Bezug auf didaktisches Lehrmaterial oder Lehrmethoden? Dieses Projekt/Vorhaben, wenn möglich vorstellen. Die nächsten Ziele und Arbeit der Lehrergemeinschaft darlegen.

5. Die Lehrmethoden erklären. Werden diese Sprachen passiv oder aktiv unterrichtet. Die Reaktion der Schüler auf die Lehrmethoden und wie nehmen sie die Sprache auf?

6. Die *Stiftung zum Erhalt und zur Bewahrung des aramäischen Kulturerbes* wird über ihr Engagement hinsichtlich der Sprachförderung berichten und vor allem ihr Projekt „idho b-idho“ sowie Gedanken zur Einrichtung eines virtuellen Klassenzimmers vorstellen. Welche Schule in NRW könnte für ein Pilotprojekt idho b-idho“ Kita bis Klassenstufe X in Frage kommen?

2. Studenten- und Akademiker-Event, Kloster St Jakob in Warburg 13.06.2009

Unter dem Motto „Gesellschaft fordert **Wissenschaft**“ rief die **Fundatio Nisibinensis - Gesellschaft** zur Förderung Aramäischer Studien zum deutschlandweiten Studenten- und Akademiker-Event auf. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand die Auseinandersetzung mit der Bedeutung von Wissenschaft für unsere Gesellschaft, aber auch der Austausch und

das Kennenlernen von Studierenden und Akademikern, welches eine notwendige Bedingung für die Erfüllung dieser Herausforderung ist.

Rund 80 Studierende und Akademiker folgten dem Ruf der Fundatio Nisibinensis zum syrisch-orthodoxen Kloster Mor Jakob von Sarug in Warburg. Der Studen-

ten- und Akademikertreff wurde durch seine Eminenz Mor Julius Dr. Hanna Aydin herzlich empfangen. Der Bischof der syrisch-orthodoxen Diözese in Deutschland war sichtlich erfreut: „Es war immer mein Traum, solch eine Zusammenkunft der Studierenden und Akademiker zu erleben!“ Er referierte am Beispiel der Syrisch-Orthodoxen Kirche über das „Verhältnis von Wissenschaft und Religion.“

In einer entspannten Atmosphäre, ganz im Zeichen einer lockeren Zusammenkunft stellte der 1. Vorsitzende der Fundatio Nisibinensis Zeki Bilgic die Arbeit und Projekte der Gesellschaft vor. Die Fundatio Nisibinensis stehe für die wissenschaftliche Beschäftigung, welche notwendig für die Entwicklung und den Fortbestand jeder Gesellschaft ist. Die Forschung über die aramäische Gemeinschaft soll als Wissenschaftsdisziplin einen Platz in der deutschen Wissenschaftslandschaft finden. Auf die Relevanz dieser Arbeit ging der Hauptreferent der Veranstaltung Prof. Mihran Dabag in dessen Vortrag „Um gesehen zu werden, muss man sichtbar sein. Aramäer im 21. Jahrhundert“ ein.

Prof. Dr. Mihran Dabag sprach von der Wichtigkeit der „Sichtbarkeit“ in der modernen Welt für die Bewahrung der Identität. Bei dieser Gelegenheit gratuliert die Fundatio Nisibinensis Prof. Dr. Mihran Dabag für seine Auszeichnung mit dem Bundesverdienstkreuz. Am 18. Juni 2009 wurde Herr Dabag für seine herausragenden Verdienste um den Aufbau und die Leitung des Instituts Diaspora- und Genozidforschung und als Pionier in dieser Wissenschaftsdisziplin mit einem Bundesverdienstkreuz am Band geehrt, welche ihm durch den Ministerpräsident von Nordrhein-Westfalen Jürgen Rüttgers (in Vertretung des Bundespräsidenten) verliehen wurde. Die Fundatio Nisibinensis ist stolz darauf, mit diesem Wissenschaftler zusammen zu arbeiten.

Prof. Dabag führte zu Beginn seines Vortrags eine Definition des zentralen Terminus „Sichtbarkeit“ an. Das Prinzip der

Sichtbarkeit und seine Bedeutung für die Mobilität und die internationale Vernetzung von Information und Kommunikation hob der Referent dabei besonders hervor. Er erklärte, dass – wenn man so wolle – das Recht auf Sichtbarkeit als zentrale Errungenschaft auf direkte Weise aus der französischen Revolution hervorgegangen sei. Als Beispiel nannte Prof. Dabag die Enzyklika Benedikts, nach der die neue Botschaft im Neuen Testament Sichtbarkeit sei; die neue Sichtbarkeit des lebendigen Gottes in der Gestalt Jesu.

Von dieser Begrifflichkeit ausgehend, wurde der Bogen zur Identität der Aramäer und deren Sichtbarkeit in der Diaspora geschlagen. Denn nach der Schaffung der nationalstaatlichen Identitäten im 19. und 20. Jahrhundert zeige sich heute generell die Schwierigkeit der Bewahrung der Identität für neue Generationen, welche in der Diaspora leben. Es drohe die Gefahr der Unsichtbarkeit in der westlichen Gesellschaft. Und hier setze die neue zu bewältigende Aufgabe der Kirche ein. Denn in der Zerstreuung der gottlosen Diaspora gelte es, neue Handlungsräume durch neue Institutionen und neue Kollaborationen zu schaffen.

Des Weiteren ging Prof. Dabag auf die Rolle der aramäischen Gemeinde ein. Die gebildete Gesellschaft im 21. Jahrhundert stelle sich modernen Fragen, wozu es eines abstrahierenden Denkens hin zu einer gefühlten Schicksalsgemeinschaft bedürfe. Der entscheidende Punkt für die Ausbildung einer solchen Zusammengehörigkeit sei die Entschlossenheit zu wissen, Träger einer Geschichte zu sein. Hierzu gehöre die Entwicklung von Formen zur Selbsterklärung und Selbsterkennung, ohne Gefahr zu laufen, sich zu verlieren. Zur Fähigkeit der Selbstdefinition sei das Bewusstsein für Toleranz relevant, das unmittelbar aus dem Recht auf Ausübung einer Kultur und dem Recht auf Erzählen und Weitergeben der eigenen Geschichte in der Diaspora entspringe.

Prof. Dabag leitete an diesem Punkt zu

seinem anderen Vortragsschwerpunkt, Tradition in der Diaspora, über. Für die in der Diaspora lebende Gemeinschaft definiere sich Tradition auf eine andere Weise. Zum einen wird sie durch Bewahrung der alten Tradition bestimmt. Andererseits werde gerade diese durch fortschreitende Assimilation an die neue Gesellschaft fortwährend verändernd. Diese Entwicklung sei nicht nur unumgänglich, sondern fordere ein neues dynamisches Konzept von Tradition, ausgehend von der intrinsischen Veränderbarkeit der Diaspora.

Demnach seien Traditionen keine starren Riten, die weitergegeben werden sollen. Vielmehr müssen neue Traditionen erweckt werden, da die Re-Interpretation von Tradition eine notwendige Fähigkeit in der Diaspora darstelle, nicht zuletzt, um

sichtbar zu bleiben. Prof. Dabag betonte in diesem Kontext erneut die Relevanz der Sichtbarkeit: „Wenn man heute unsichtbar ist, dann bleibt man ohne Schutz, ohne Namen, ohne Status!“ Er warnte eindringlich vor der Bedrohung durch Assimilationsdruck in der westlichen Gesellschaft, die größer sei, als jene Gewalt, der man Jahrhunderte in der Heimat ausgesetzt war.

Sina Tok, die Moderatorin des Programms und neben Anja Türkan, Murat Yanik und Sara Can die Organisatorin des Events, erinnerte die Teilnehmer über ihre Verantwortung für die Gesellschaft und eröffnete gleichzeitig die Dinner-Party am Abend im Garten des Klosters im gemütlichen Beisammensein.

3. Gründung „Stiftung für Aramäische Studien, Heidelberg 31.10.09

a) „Warum Stiftung“

Für Aramäerinnen und Aramäer ist es keine neue Erfahrung, vor der Frage zu stehen, wie es gelingen kann, in einer fremden, ja feindlichen Umwelt zu überleben. Wie es gelingen kann, die Kinder an die Geschichte heranzuführen, Tradition und Glauben zu bewahren. Über lange Jahrhunderte haben Glauben und Gemeinschaft stets aufs Neue im Gegensatz zur Umgebung gestanden.

Heute stehen wir wieder vor Herausforderungen. Dabei sind die gegenwärtigen Herausforderungen so vielschichtig, dass wir manche nicht einmal auf ein Schlagwort bringen können. Von "Globalisierung" zu sprechen reicht nicht aus, das heutige Gefühl der Unsicherheit zu beschreiben, das viele Aramäer spüren.

Die politischen Konflikte in den Regionen, die unsere Heimat waren, haben ebenso zu den gravierenden Veränderungen unserer Gemeinschaft beigetragen, wie die Gesellschaften, in denen wir heute leben. Die einfache Frage „woher kommst Du?“, die Frage nach der Sprache, der Familie und dem Glauben, wird von den nächsten Generationen keineswegs mehr einfach zu beantworten sein.

Die Fundatio Nisibinensis ist eine Initiative, die gezielt einen Beitrag zur Gestaltung unseres Gemeinschaftslebens leisten möchte. Bereits seit 2005 regt die Fundatio Nisibinensis - Gesellschaft zur Förderung Aramäischer Studien e.V. wissenschaftliche Projekte an und fördert sie finanziell. Wissenschaft heißt: Fragen nach der Geschichte der Aramäer zu stellen, damit man sie heute beantworten kann, damit man Antworten für die nächsten Generationen formulieren kann, damit die Geschichte der Aramäer und damit die Aramäer selbst nicht in Vergessenheit geraten. Solche Fragen müssen wir selbst stellen – und auch selbst beantworten. Dies nicht zuletzt: weil wir die Antworten leben müssen.

Die Initiative: Eine Stiftung, die Fragen und Antworten fördert

Mit der Gründung einer Stiftung für Aramäische Studien, wollen wir die strukturellen und finanziellen Voraussetzungen für ein Institut für Aramäische Studien schaffen. An diesem Institut möchten wir Forschungen anregen über die Geschichte, Religion, Literaturen und Kulturen der

Aramäer. Die Forschungen selbst, die Publikationen, die kulturellen Veranstaltungen und die Bildungsaufgaben des Instituts sollen zur Stärkung und Stabilisierung des Lebens der Aramäer in Deutschland beitragen.

Denn die Weitergabe der Traditionen, die Bewahrung der Identität und die Gestaltung einer aramäischen Zukunft sind heute nicht zuletzt abhängig davon, ob man diese Identität für Gegenwart und Zukunft neu interpretieren, neu "denken" kann.

Wir möchten die Aramäerinnen und Aramäer in der Diaspora, insbesondere in der Bundesrepublik Deutschland, ebenso wie die Freunde der aramäischen Kultur dazu einladen, dieses wichtige Vorhaben zu unterstützen.

Fremde Herrschaften

Zum zentralen Motiv der Geschichte der Aramäer ist trotz der einstmaligen Bedeutung der Theologie, Geschichte und Philosophie in der Antike nicht das Motiv von Wissenschaft und Wissen geworden. Es ist hingegen die Erfahrung des Bruchs, die die aramäische Geschichte bestimmte.

Unter der Unterdrückung fremder Mächte stehend, nicht zuletzt durch das Aufkommen der islamischen Herrschaften, geriet das aramäische Erbe ab dem frühen Mittelalter in Bedrängnis. Historisch entwickelte sich eine letzte Blüte in der „Syrischen Renaissance“ im 11. bis 13. Jahrhundert. Doch in der Peripherie des Osmanischen Reiches, fern von den Zentren der beginnenden modernen Wissenschaften, geriet die aramäische Gemeinschaft in den Schatten der Weltgeschichte. Es begannen die dunklen Jahrhunderte, in denen die Kultur der Aramäer in Vergessenheit geriet. Übrig blieb allein die Kirche als bewahrender Ort.

Herausforderungen der Moderne

Mit dem Anbruch der Moderne wurden die Aramäer mit neuen Problemen und Herausforderungen konfrontiert. Ohne einen eigenen Staat in einer Welt lebend, die von Nationalstaaten bestimmt wird, in den Heimatländern unterdrückt, sind sie

heimatlos geworden. Nach Emigration und Flucht aus der Türkei und der gegenwärtigen Erfahrung von Flucht und Vertreibung aus dem Nahen Osten sind die Aramäer eine Diaspora-Gemeinschaft geworden. Doch auch wenn in den Gastländern Sicherheit und persönliche Freiheit garantiert sind, besteht doch zunehmend die Gefahr, als traditionelle Gemeinschaft von der Moderne verschlungen zu werden. Kann es uns gelingen, eine Diaspora zu gestalten, in der Traditionen und Geschichte nicht nur bewahrt, sondern auch wieder zu Elementen gelebten Wissens werden?

Fragen an die Gegenwart

Welche Wege können wir entwickeln, damit die Geschichte der Aramäer nicht in Vergessenheit gerät? Welche Wege können wir entwickeln, Erinnerung und Verantwortung für die Heimat zu bewahren und neu anzuknüpfen an ein geschichtliches Erbe? Wie können wir zeigen, dass Traditionen etwas Wertvolles sind, was auch heute noch seine Berechtigung hat?

Um die Situation der Diaspora lebbar zu machen, braucht man ein neues Denken, man braucht Strategien und Institutionen. Doch braucht man vor allem auch Wissen. Und zwar nicht nur Wissen über die Gesellschaften der Moderne, sondern auch Wissen über die eigene Geschichte.

Noch ist das Band der gelebten Gemeinschaft und der lebendig erzählten Erinnerung so stark, dass von der aramäischen Gemeinschaft selbst die gegenwärtigen Herausforderungen bisher nur wenig erkannt wurden. Doch bereits für die nächste Generation muss sich auch ein wissenschaftliches Denken neben die Traditionen stellen. Nicht um eine Alternative zu sein. Sondern um mit einer modernen Antwort erklären zu können, warum diese Tradition es verdient, bewahrt, weiter getragen und gelebt zu werden.

Ein Grundstein für die Zukunft

Die Aramäer leben mit dem Bewusstsein, einer schweren, von Brüchen, Verlusten und Gewalt gezeichneten Geschichte ebenso zuzugehören, wie einer Geschichte

einstmaliger philosophischer, theologischer, kultureller, ja auch politischer Bedeutung.

Einen Grundstein für die Zukunft der Aramäer zu legen bedeutet, dieses gelebte Wissen auch zu einem erfahrbaren und lernbaren Wissen zu gestalten. Denn nur durch eine Weiterentwicklung kann eine Bewahrung gelingen.

Die Fundatio Nisibinensis will gezielt einen solchen Grundstein in der Diaspora setzen. Mit der Gründung der Stiftung für Aramäische Studien soll eine sichtbare Institution der aramäischen Gemeinschaft geschaffen werden. Die Aufgabe der wis-

senschaftlichen Beschäftigung mit der Geschichte und Gegenwart der Aramäer soll der Förderung des Wissens und der Bildung dienen, aber auch der Bewahrung der Identifizierungen mit der Geschichte und den Traditionen in einer modernen Welt. Diesen Grundstein gemeinsam mit Ihnen zu legen, inmitten der in Deutschland lebenden Aramäerinnen und Aramäer, und damit nicht zuletzt einen Grundstein für eine Zukunft einer aramäischen Diaspora, ist uns ein großes Anliegen. Wir sind entschlossen, diesen Weg zu gehen, und hoffen dabei auf Ihre Unterstützung!

b) Bericht über die Gala: „Ein Geschenk an die kommenden Generationen“

Am 31. Oktober 2009 fand im Spiegelsaal des Palais Prinz Carl in Heidelberg die Gala zur Gründung der „Stiftung Aramäischer Studien“ von der Fundatio Nisibinensis statt. Die Gala trug die Überschrift „Wirtschaft trägt Wissenschaft“. Prof. Dr. Mihran Dabag erhält den Mor Afrem-Preis vom syrisch-orthodoxen Patriarchen.

Dies war mit unter einer der treffendsten Aussagen, die diesen historischen Abend beschreiben könnten. Dieser Abend war nicht nur wegen dem glamourösen Ambiente, das der Spiegelsaal des Palais Prinz Carl bot, und dem anspruchsvollen Programm etwas Besonderes, sondern auch wegen des historischen Akts der Grundsteinlegung für die Gründung der Stiftung. Im Spiegelsaal wurden schon manch Erfolge und Meilensteine für die Aramäer durch die Fundatio Nisibinensis errungen, so das erste Symposium „Suryoye l-Suryoye“ im Jahre 2002 oder die Buchpräsentation „Malkuno zcuro“ von Antoinette Saint-Exupéry, das 2005 in die neuaramäische Sprache übersetzt und publiziert wurde.

Die Sprecher des Abends wie Professor Dr. Mihran Dabag (Institut für Diaspora- und Genozidforschung, Ruhr-Universität Bochum), Zeki Bilgic und David Gelen brachten mit ihren bewegenden und mitreißenden Ansprachen die Gäste zum Nachdenken und noch bedeutender: auf den Geschmack, „der kommenden Gene-

rationen ein Geschenk“ unserer Gemeinschaft zu hinterlassen.

Professor Dabag, der das Vorhaben von Anfang an tatkräftig unterstützt, betonte: „Unsere Tradition ist ein Wissen, das es wert ist, ins 21. Jahrhundert getragen zu werden. Wir müssen dieses Gut vorsichtig behandeln und bewahren.“ Es dürfe nicht nur bei der Gründung einer Stiftung bleiben, vielmehr soll der Aufbau eines interdisziplinären Instituts für Aramäische Studien und die Mitgliedschaft im Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft folgen.

Nicht nur mit diesen Worten, dem stilvollen Ambiente des Palais und kulinarischen Genüssen wurden die Gäste verwöhnt, auch das Gehör kam auf seine Kosten. Die musikalische Verwöhnung reichte von der Opernsängerin am Nürnberger Staatstheater, Hrachuhi Bassenz (Sopran), Arman Sahakyan am Klavier über Aram Badalyan an der Violine bis hin zu Kamill Hanna, der aramäische Lieder sang und dazu Oud spielte. Auch Kristin Platt vom Institut für Diaspora- und Genozidforschung, die das Vorhaben der Fundatio tatkräftig unterstützt, bekam an diesem Tag etwas Besonderes: ein Geburtstagsständchen auf Aramäisch, das vom Stiftungsteam der Fundatio gesungen wurde.

Ein weiteres Präsent wurde angekündigt. Der Patriarch der syrisch-orthodoxen Kirche, Mor Ignatius Zakkai I., würdigt das

Engagement von Prof. Dabag für die aramäischen Studien mit dem Mor Afrem-Preis. Sichtlich gerührt nahm Prof. Dabag diese Ankündigung entgegen. Die Verleihung erfolgt im nächsten Jahr.

Es war durchaus ein erfolgreicher Abend für alle Teilnehmer, vor allem für die Fundatio Nisibinensis und für die aramäische Gemeinschaft, denn das wertvolle Geschenk für die Nachwelt wurde mit 200.000 Euro unterstützt. Ein Dank an dieser Stelle an alle Mitstifter aus Deutschland, Belgien, Holland und der Schweiz, für das Vertrauen in die Arbeit der Fundatio Nisibinensis.

Damit haben die Initiatoren der Stiftungsgründung ihr Ziel mehr als erreicht. Gleich zwei Schritte konnten auf einmal gegangen werden: Die Stiftungsgründung an sich und die Mitgliedschaft im renommierten Stiftverband für die Deutsche Wissenschaft.

Beide Schritte sind Meilensteine im Aufbau eines interdisziplinären Instituts für Aramäische Studien. Mit diesem eigenen Institut werden aramäische Studien verschiedenster Fachrichtungen, von Sprache bis Diaspora, angegangen werden.

und Weitergeben der eigenen Geschichte in der Diaspora entspringe.

Prof. Dabag leitete an diesem Punkt zu seinem anderen Vortragsschwerpunkt, Tradition in der Diaspora, über. Für die in der Diaspora lebende Gemeinschaft definiere sich Tradition auf eine andere Weise. Zum einen wird sie durch Bewahrung der alten Tradition bestimmt. Andererseits werde gerade diese durch fortschreitende Assimilation an die neue Gesellschaft fortwährend verändernd. Diese Entwicklung sei nicht nur unumgänglich, sondern fordere ein neues dynamisches Konzept von Tradition, ausgehend von der intrinsischen Veränderbarkeit der Diaspora.

Demnach seien Traditionen keine starren Riten, die weitergegeben werden sollen. Vielmehr müssen neue Traditionen erweckt werden, da die Re-Interpretation von Tradition eine notwendige Fähigkeit in der Diaspora darstelle, nicht zuletzt, um sichtbar zu bleiben. Prof. Dabag betonte in diesem Kontext erneut die Relevanz der Sichtbarkeit: „Wenn man heute unsichtbar ist, dann bleibt man ohne Schutz, ohne Namen, ohne Status!“ Er warnte eindringlich vor der Bedrohung durch Assimilationsdruck in der westlichen Gesellschaft, die größer sei, als jene Gewalt, der man Jahrhunderte in der Heimat ausgesetzt war.

c) Pressebericht Rhein-Neckar-Zeitung

Aramäische Stiftung am Start

Fundatio Nisibinensis fördert wissenschaftliche Projekte

Von Ingeborg Salomon

Rund 80 000 Aramäer leben in der Bundesrepublik, und sie stehen immer wieder vor der Frage, wie Tradition und Glaube in einer fremden Umgebung bewahrt werden können. Jetzt wurde in Heidelberg feierlich eine Stiftung für Aramäische Studien gegründet, die „Fundatio Nisibinensis“; sie will wissenschaftliche Projekte über die Aramäer anregen und sie finanziell fördern. Langfristiges Ziel ist es, ein interdisziplinäres Institut für aramäische Studien an einer deutschen Universität aufzubauen.

„Bisher gibt es einzelne Institute, an denen die aramäische Sprache und Theologie gelehrt wird, aber eine umfassende Forschung über die aktuelle politische und soziokulturelle Lage der Aramäer fehlt“, erläuterte Zeki Bilgic, erster Vorsitzender der Gesellschaft zur Förderung Aramäischer Studien. Mit der Gründung der Fundatio Nisibinensis – benannt nach der südosttürkischen Stadt Nisibin, die in der Antike durch ihre philosophische Schule berühmt war – werde eine sichtbare Institution der aramäischen Gemeinschaft geschaffen, so Bil-

gie. Die wissenschaftliche Beschäftigung mit Geschichte und Gegenwart der Aramäer solle auch helfen, Geschichte und Traditionen dieses Volkes in einer modernen Welt zu bewahren.

In einem Grußwort würdigte Annette Schavan, Bundesministerin für Bildung und Forschung, dieses Engagement: „Die Fundatio Nisibinensis leistet einen wichtigen Beitrag für das Selbstverständnis der in Deutschland lebenden Aramäer.“

Fernziel ist eine Institutsgründung

Vorläufer der Stiftung ist ein gleichnamiger Verein, der sich seit vier Jahren sehr engagiert für die aramäische Sprache und Kultur einsetzt. Er veranstaltet Seminare und Symposien und publizierte auch das erste Buch in neu-aramäischer Sprache, eine Übersetzung von Antoine de Saint-Exupéry's „Der Kleine Prinz“. Erst vor wenigen Tagen präsentierte der Verein auch eine Übersetzung der „Kleinen Raupe Nimmersatt“ ins Aramäische.

Info: Wer sich für die Arbeit der Fundatio Nisibinensis interessiert, kann unter Telefon 06221/3270823 oder unter E-Mail: info@fundatio-nisibinensis.com Kontakt aufnehmen.

d) Pressebericht Heilbronner Stimme

Stiftung für Aramäische Studien bei festlicher Gala gegründet

Von Steffan Maurhoff



Mit einem anspruchsvollen Programm - hier Arman Sahakyan (Klavier) und Hrachuhi Bassenz (Sopran) - wurde die Stiftungsgründung umrahmt. Foto: Maurhoff

Heidelberg/Kirchardt - Es ist wie bei der Kindererziehung: Aus Kleinem soll einmal etwas Großes werden. Der kleine Prinz und die kleine Raupe Nimmersatt sind Weggefährten für die am Samstag in Heidelberg ins Leben gerufene Stiftung "Wirtschaft trägt Wissenschaft"

für Aramäische Studien. Unter den Geldgebern sind Bürger aus Kirchartt, wo viele aramäische Christen leben. Die Stiftung soll die Grundlagen schaffen für ein interdisziplinäres Institut für Aramäische Studien an einer deutschen Universität.

"Historischer Tag"

Die Äramäer, eine aus Ostanatolien vertriebene und heute in ganz Europa in der Diaspora lebende christliche Minderheit, möchten damit ihre Tradition bewahren und zugleich Antworten auf künftige Herausforderungen finden. "Für mich ist das ein historischer Tag", freute sich Josef Kaya aus Kirchartt, einer der Stiftungsinitiatoren. Sein Schwager David Gelen, Rechtsanwalt aus Kirchartt, nannte die Stiftungsgründung "ein Geschenk an die nächste Generation". Ein wertvolles Geschenk: Um die Stiftung ins Leben rufen zu können, trugen Aramäer aus Deutschland, Belgien, Holland und der Schweiz 200 000 Euro zusammen.

Der Weg dorthin war lang. Aramäisch, die Sprache Jesu, hat sich in etlichen Dialekten weiterentwickelt, wird heute meist nur gesprochen; Schrift und Bücher gab es bis vor Kurzem nicht. Vor fünf Jahren übersetzten Studenten aus Heilbronn und Kirchartt den Kinderbuchklassiker "Der kleine Prinz" ins Aramäische, kürzlich hat die Kirchartterin Havo-Eva Akyüz "Die kleine Raupe Nimmersatt" in dieser Sprache vorgestellt. Unterstützt wurden die Projekte von der Fundatio Nisibinensis, einem Kreis aramäischer Studierender. Deren Vorsitzender Zeki Bilgic nannte die Gründung im Jahr 2000 "die Geburtsstunde einer Selbstreflexion".

Meilenstein

Mit Symposien und Seminaren, aber auch der Kinderliteratur auf Aramäisch wurden Grundsteine gelegt. Bilgic: "Ohne Verschriftlichung der gesprochenen Sprache wird es keine Diaspora geben." Mit der am Samstag ins Leben gerufenen Stiftung solle nun eine sichtbare Institution der aramäischen Gemeinschaft geschaffen werden. Denn: "Für die Diasporagemeinde besteht die Gefahr, als traditionelle Gemeinschaft von der Moderne verschlungen zu werden."

Dem Meilenstein der Stiftungsgründung soll der Aufbau eines interdisziplinären Instituts für Aramäische Studien folgen und die Mitgliedschaft im Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft. Die Institutsgründung wird unterstützt von Professor Mihran Dabag (Institut für Diasopra- und Genozidforschung, Ruhr-Universität Bochum) und von Professor Dorothea Weltecke (Geschichte der Religion und des Religiösen in Europa, Universität Konstanz). Dabag sagte in Heidelberg: "Unsere Tradition ist ein Wissen, das es wert ist, ins 21. Jahrhundert getragen zu werden."

Stiftungsgelder

Die neue Stiftung für Aramäische Studien will ihr Vermögen in den renommierten Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft einbringen, der die Gelder unabhängig verwaltet. Gefördert werden soll der Aufbau eines eigenen Instituts sowie aramäische Studien verschiedenster Fachrichtungen von Archäologie bis Völkerrecht.

Fundatio Nisibinensis

Dieser Kreis aramäischer Studierender wurde im Jahr 2000 gegründet und ist wesentlicher Ideengeber für die Stiftung „Wirtschaft trägt Wissenschaft“. Der Name Fundatio Nisibinensis knüpft an die Schule von Nisibin aus den ersten Jahrhunderten der aramäischen Christen an, die Philosophie, Geschichte und Dichtkunst förderte.

F. Appendix: Trigona-Harany, Benjamin. The Ottoman Süryânî from 1908 to 1914

This work explores the misconceptions pertaining to the Ottoman Süryânî community of the pre-World War I era, using a critique of the present-day historiography as the context for the discussion. The works of three early twentieth-century journalists, Âsûr Yûsuf in Harput, Cebbûr Boyaci in New York and Naûm Fâik in Diyarbakir, provide the material for the study. This book will argue that these individual can not be considered as Assyrian nationalists, as has traditionally been argued, and, furthermore, that they saw the future of the Süryânî people as best secured by the continuation of the Ottoman Empire, in which they sought a greater

presence for their community. The hopes of the Süryânî lived and died with their belief in the Ittihâd ve Terakkî Cemiyeti [Committee of Union and Progress]. The rise of autocratic rule and then the killings of Christians during the First World War proved that these hopes had been misplaced, but the story of the Süryânî journalists in the in the pre-war years will come as a surprise to those familiar only with the histories of genocide. This is the first work to examine the body of Süryânî writing in Ottoman Turkish and as such offers a previously unavailable look at this community and its place in Ottoman society

Table of Contents

Table of Contents	p. 5	The Orthodox Millet	p. 102
List of Illustrations	p. 7	The Jewish Millet	p. 106
Preface	p. 9	The Süryânî Millet	p. 109
Acknowledgments	p. 11	Administration	p. 109
Transcription	p. 13	Social Participation	p. 117
Introduction	p. 15	3 Identity in the Süryânî Press	p. 127
Terminology	p. 18	Vatan, Millet and Cemâat	p. 127
1 Historical background	p. 25	Süryânî, Âsûrî and Ârâmî	p. 133
Historiographical Debates	p. 25	Ottomans, Assyrians	
Nationalism	p. 26	or Süryânî?	p. 141
Oppression and Genocide	p. 33	4 Intibâh or Hâb-i Gaflet	p. 167
A History of the Syriac		The Role of the Church and	
Churches	p. 37	the Role of the Laity	p. 167
Emergence	p. 37	Education and Progress	p. 187
Missionary Activities	p. 44	Language	p. 197
Population Distribution	p. 49	5 Süryânî Identity: a Reprise	p. 209
The Ottoman Empire:		A Drop in the Sea	p. 209
1908 to 1914	p. 52	The Süryânî Ottomans	p. 220
Revolution and		Appendix A: Orthography	p. 227
Counter-Revolution	p. 52	The Case of Zeytûn Kesîs	p. 231
Ottomanism	p. 55	Appendix B: Poetry of Naûm Fâik	p. 233
International Crises and		Appendix C: Poetry of Âsûr Yûsuf	p. 235
Ottoman Christians	p. 58	Appendix D: Photographs	p. 239
Sources for the Study	p. 61	Bibliography	p. 241
Syriac Journalism	p. 61	Newspapers	p. 241
2 The Ottoman Millet System	p. 91	Secondary Sources	p. 241
The Armenian Millet	p. 95	Index	p. 251

Kontaktdaten

FUNDATIO NISIBINENSIS – Gesellschaft zur Förderung Aramäischer Studien e.V.

Adresse Postfach 12 01 05 ■ 69065 Heidelberg
Email info@fundatio-nisibinensis.org
Web www.fundatio-nisibinensis.org

Telefon +49 (0)176-615 20 155

Bankverbindung Deutschland

KONTO 9071660
BLZ 67250020 (Sparkasse Heidelberg)

Bankverbindung International

IBAN-Code DE26 6725 0020 0009 0716 60
BIC-Bode SOLADES1HDB

Vereinsreg. VR 3104 (Amtsgericht Heidelberg)